

Der Salat gehört aber unter die allerschwerverdaulichsten Speisen, und die hartgefotenen Eier sind ganz unverdaulich. Wenn es also wahr ist, daß ein gutes Gläschen reinen Brandweins die Verdauung befördert, so kann wirklich kein besserer Rath gegeben werden, um der Unverdaulichkeit vorzubeugen, als ein drauf zu setzen. Uebrigens dürfte es nicht nöthig seyn Brandwein nachzutrinken bei einem Stückchen Schinken, indem durch längeres Kauen und die dadurch erfolgende Beimischung des Speckes die Verdauung desselben erleichtert, und durch das anlebende Salz unterstützt wird.

Nächstens über die verschiedenen Sorten Brandwein und Liqueur.

### Der Sänger. \*)

Der Sänger lebt, wie es der Laune gefällt,  
Nichts kümmert den Frohen das Treiben der  
Welt —

So leben in Unschuld „die Kinder des Licht's.“  
Er spottet des peinlichen Rügen: Gericht's  
Der Gleißner am Theetisch der Basen.

Von Wundern, die Todte zum Leben erweckt,  
Von Blinden, die neue Planeten entdeckt,  
Von Helden, die glücklich den Nordpol um-  
schiffen,

\*) Aus der Briefftasche des Zuckerbäckers Lesgrand. Der Herr Confiseur très renommé ist Willens, unter dem Titel: Poetische Leckerbissen für Feinzünger, eine kleine Sammlung von Gedichten herauszugeben. Obstehendes Bonbon möge pour la bonne bouche zur Vorpost dienen.

Anmerk. des Einsenders.

Vom Krebse, Verstopfung, Entzündung und  
Gift,

Wird hügig beim Pfeischen gesprochen.

So tödet kein Sängler die köstliche Zeit,  
Nie reizt ihn der Schatten des Fels zum Streit.  
Er hat für die Märchen des Tages kein Ohr,  
Es kommt ihm auch spanisch und türkisch  
nichts vor,

Es gehe Kopf oben — Kopf unten.

Dort dreht sich die Jugend im flimmernden  
Saal,

Dort sitzen die Alten bei schwelgrischem Mahl,  
Dort schmiegt sich verbeugend am Hofe der  
Knecht,

Dort predigt ein Judas von Sitten und Recht,  
Der Sängler flieht Tempel und Feste.

Im Freien, auf Bergen, im schattigen Hain,  
An Quellen im Thale, die Blumen umreihn —  
Wenn jauchzen die Lerchen — die Sonne mit  
Pracht

Ausleuchtet im Osten — wenn funkelt die Nacht  
Da zittert das Herz ihm vor Wonne.

Dann schlürft er begeisternd: kastalische Gluth,  
Dann füllt sich die Brust ihm mit heiliger  
Gluth.

Wie lauschen des Waldes Bewohner! er singt,  
Und über die Wolken und Sterne hin dringt  
Die Allmacht der göttlichen Lieder.

Und tritt er dann wieder, die Wange noch heiß  
Vom glühenden Sturm, in der Sterblichen Kreis;  
Erhebt ihn Unsterblichkeits Ahnung den Sinn.  
Er drängt sich durch Orden und Titel dahin,  
Wie Adler durch schillernde Pfauen.

Wenn zürnend die Hännse, die großen, dann  
schrei'n:

„Du, Querkopf willst mehr wohl, als Un-  
sereins seyn?“ —